

Zwischen die beiden Ränder der Zarge ist ein Träger e befestigt, in welche die schmiedeeiserne Kumpffsäule f gesteckt ist, welche den Kumpf in der gezeichneten Weise trägt; derselbe wird mittels des Zapfens g vom Bügel h gehalten, so daß eine Verschiebung nicht möglich ist; der Schuh ist am hintern Ende aufgehängt und wird am vordern Ende ebenfalls durch einen Riemen gespannt, der sich auf die Welle i wickelt, welche in bekannter Weise durch Sperrkegel gehemmt wird, und in kleinen Lagern ruht, die am Kumpfe befestigt sind; die Spannung gibt die Holzfeder k, die Bewegung verursacht ein Rührnagel, welcher gegen einen Schlagring am obern Ende des Läufers drückt; die Streichgerte ist von Eisen. — Die Mehlröhre l ist von Blech, damit sie zwischen den Rippen des Trägers e hindurchgeht.

Es erhellt aus dem Gesagten, daß man nur den Bügel h vom Zapfen g und die Streichgerte zu lösen braucht, um ein Herumdrehen des ganzen Kumpfes möglich zu machen, und so den Gang zum Auseinandernehmen frei zu erhalten und den Läufer abnehmen zu können. Bei den konisch ausgebohrten festen Hauen kommt es oft vor, daß dieselben sich so fest auf das Mühleisen setzen, daß beim Abnehmen des Läufers die Haue, welche durch Holzkeile oder Bleiverguß befestigt wird, lose wird. Um dies zu vermeiden, bedient man sich des in Fig. 3, Taf. VIII, abgebildeten Werkzeuges, welches man nach Art einer Klaue mit seinen Ansätzen unter die Haue stecke, und so ein Lüften der Haue vom Konus des Mühleisens durch den Druck einer Schraube bewirkt, deren Spitze sich gegen die Stirnfläche des Mühleisens stützt. Je nachdem die Haue zwei- oder dreiflügelig ist, gibt man auch diesem Werkzeuge die entsprechende Form, und ist dasselbe jedesmal so anzulegen, daß es bei der Umdrehung der Schraube sich von selbst an die Flügel der Haue andrückt.

Das Einlehren des Mahlganges, nach dem Schärfen der Steine, erfolgt in bequemerer Weise und mit größerer Leichtigkeit und Genauigkeit, als dies bei den andern Methoden der Steinführung möglich ist; man hebt den Bodenstein an der zu tief liegenden Stelle durch Anziehen der betreffenden Schraube, — welche bequem zur Hand ist. — Vermittelt der Stellschrauben hat man es in der Hand, entweder die Mahlflächen der Steine, oder die Spurpfanne des Mühleisens auf konstanter Höhe zu erhalten.

Im erstern Falle werden die Stellschrauben nur nach Maßgabe der Abnutzung des Bodensteines, im letztern Falle aber nach Maßgabe dieser und der Abnutzung des Läufers, allmählich nachgezogen, wodurch sich der Träger d mit dem Bodensteine entsprechend hebt.

Hat sich der Bodenstein so weit abgenutzt, daß die Arme des Trägers ein weiteres Heben desselben verhindern, so hält man durch Anziehen von Keilen den Bodenstein in dieser Höhe fest, dreht die Stellschrauben zurück, wodurch d herabsinkt, und legt entsprechende Holzklöße von circa 13 cm Höhe unter, auf welche nach erfolgtem Wiederanziehen der Stellschrauben der Bodenstein nun zu ruhen kommt. — Dadurch kann der Bodenstein (je nach dem Material, aus welchem er besteht) bis auf das Minimum seiner Höhe (fester Sandstein bis auf 8 cm) abgebraucht werden.